



Auf weiträumigen Grasflächen ziehen die Elefanten in Cabarceno den ganzen Tag umher, ein Bild, das stark an ein Leben in Freiheit erinnert.

Eine neue Dimension für Elefanten in Menschenhand – Haltung und Zucht im Parque de la Naturaleza von Cabarceno

Die Haltungseinrichtungen für Afrikanische Elefanten:

Aussenanlage

Das »Elefanten-Tal« liegt am Rand des Zooparks, direkt gegenüber dem kleinen Ort Cabarceno. Die Aussenanlage erstreckt sich über 21 Hektar – und ist damit weltweit die größte Elefantenanlage in einem Zoo oder Safaripark. Zum Vergleich: Die Elefanten in Cabarceno leben auf einer Fläche, die der Gesamtfläche des Zoos Hannover entspricht.

Die langgestreckte Nordseite der Anlage wird von ansteigenden Felsen begrenzt. Die Absperrung auf der Ost- und Westseite sowie auf der langen Südseite besteht aus stabilen Eisenzäunen. Die Höhe der Einzäunung von nur 150 cm macht eine Absicherung mit unsichtbar angebrachten Stromkabeln (5.500 J) erforderlich – bei dem weiträumigen »Weideland« eine absolut vertretbare Lösung. Ein zusätzlicher Holzzaun – ca. 3 Meter vom Gehegezaun entfernt – hält die Besucher auf Abstand.

Die gesamte Aussenanlage ist Grasland, durchbrochen von Felsen, einzelnen Baumgruppen und von den selbstgegrabenen Suhlen der Elefanten.

Es ist erstaunlich, dass auch nach über 10-jähriger, täglicher Nutzung durch die rund 15-köpfige Elefantenherde das Grün der Anlage erhalten geblieben ist und noch keine größeren Kahlflächen aufweist.

Inmitten der Anlage, für den Besucher zwar einsehbar, jedoch ziemlich weit entfernt, wurde ein Badebecken eingerichtet, das mit 2.500 qm (4 Millionen Liter Wasser) größer ist als die meisten Elefantenanlagen in Europa. Der Pool ist bis zu 3 Meter tief und hat erfreulicherweise einen flachen Ein- und Ausstieg auf allen Seiten.

Die riesige Aussenanlage erlaubt eine Elefantenhaltung in »Halbfreiheit« ohne direkten Kontakt zu den Elefanten. Das weitläufige und abwechslungsreich strukturierte Areal bietet den Tieren alles für die täglich notwendige Selbstpflege und Beschäftigung (Baden, Suhlen, Grasens etc.).

Vergesellschaftung

Elefantenanlagen in Zoos bieten aufgrund beengter Räumlichkeiten nur selten Gelegenheit zur Vergesellschaftung der Grauen Riesen mit anderen Tierarten.

Bei Elefantenfreianlagen ab ca. 5.000 qm und entsprechender Gehegestruktur ist jedoch eine Vergesellschaftung durchaus möglich und aus Gründen der Abwechslung sowie der Publikumsattraktivität erstrebenswert (siehe z. B. Afrikanische Elefanten mit Pavianen in Beekse Bergen, Niederlande).

Es ist deshalb nicht weiter erstaunlich, dass im Zoopark Cabarceno auf 21 Hektar »Elefantenland« auch andere Tierarten leben: einige Oryxantilopen und Wasserbüffel sowie eine imposante 17-köpfige Herde von Litschi-Wasserböcken.

Das Areal erlaubt ein friedliches Miteinander, so wie wir es aus den Vorkommensgebieten kennen.

Gelegentlich führen vorwitzige Elefantenkälber – sofern ihre Mütter und Tanten in der Nähe sind – Scheinangriffe auf die Antilopen durch.

Doch die Riesenanlage ist, ähnlich wie im Freiland, keine Gewähr dafür, dass es nicht auch einmal zu Unfällen kommt. Ein sturer Wasserbüffel, der dem in »Musth« befindlichen Elefantenbull »Chisco« nicht aus dem Weg ging, musste sein »anmaßendes« Verhalten im Mai 2001 mit dem Leben bezahlen. »Chisco« machte mit ihm kurzen Prozess.

Der größte Fortschritt bei der Elefantenhaltung im Zoopark Cabarceno besteht wohl darin, dass dort dem größten Landtier der Erde ein entsprechend großes Freiland zur Verfügung steht, das den Elefanten ein weitgehend natürliches Verhalten – frei von menschlicher Dominanz – gestattet.

Das Klima würde es ermöglichen, dass die Elefanten an vielen Tagen im Jahr auch nachts im Freien bleiben könnten. Die nächtliche Aufstallung ist jedoch aus Sicherheitsgründen wegen der angrenzenden Ortschaft Cabarceno eine zwingende Auflage.

Wer die Elefanten bei ihrem Umherstreifen auf diesem Gelände beobachtet, könnte annehmen, dass sie abends nur ungern ihre Stallboxen gegen die tagsüber gewährte Freiheit eintauschen würden. Doch pünktlich vor dem Einlass ins Haus (im Sommer ca. 20 Uhr 30) versammeln sich alle Herdenmitglieder am Vorgehege in Erwartung bevorzugter Leckerbissen in ihren Stallboxen.